

IFLA International Federation of Library Associations and Institutions

/Internationaler Verband der bibliothekarischen Vereine und Institutionen/

IFLA-Fachbericht Nr. 125

Die Nutzung von Forschung zur Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen in Bibliotheken: Ein Leitfaden für Bibliothekare

Zusammengestellt von Lesley Farmer und Ivanka Stricevic

Übersetzung: Barbara Canton

Lektorat: Douglas Thomson

125

Die Nutzung von Forschung zur Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen in Bibliotheken: Eine Richtlinie für Bibliothekare

Zusammengestellt von Lesley Farmer und Ivanka Stricevic

Dieser Leitfaden basiert auf dem durch den Ständigen Ausschuss der IFLA-Sektion Bildung und Lesen erstellten Entwurf. Unser besonderer Dank gilt John Cole, Virginia Walter und Ray Dioron für ihren Beitrag zum Projekt.

© Copyright 2011 International Federation of Library Associations and Institutions

Die Nutzung von Forschung zur Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen in Bibliotheken: Ein Leitfaden für Bibliothekare / Lesley Farmer und Ivanka Stricevic

Den Haag, IFLA-Zentrale, 2011. -28 Seiten, 30cm – (IFLA Fachberichte: 125)

ISBN 978-90-77897-48-5

ISSN 0168-1931

Inhalt

Einleitung	3
Wie werden Lese- und Schreibkompetenzen definiert?	5
Welche Interessengruppen sind an der Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen beteiligt?	7
Was versteht man unter Forschung?	9
Warum sollten Bibliothekare Forschung nutzen?	10
Welche vorhandene Forschung kann hilfreich sein?	12
Wie kann Forschung genutzt werden, um die Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen zu planen?	14
Wie kann Forschung dabei helfen, den Erfolg von Fördermaßnahmen zu bestimmen?	15
Darstellung der Forschung zur Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen, aus der sich Bestpraktiken ableiten lassen	18
Beispiele für forschungsbasierte Fördermaßnahmen	19
Ausgangspunkte für die Forschung	28
Wichtige Verbände	30
Beispiele für organisatorische Partnerschaften: Center for the Book Outreach to Young Readers	32

Einleitung

In der Überzeugung, dass „Lese- und Schreibkompetenzen für den Erwerb grundlegender Lebenskompetenzen für jedes Kind, jeden Jugendlichen und jeden Erwachsenen lebenswichtig sind“, hat die UNESCO die Jahre 2003 bis 2012 zum Jahrzehnt der Bildung ausgerufen. Sie erkennt damit an, dass jeder die Fähigkeit entwickeln muss, auf verschiedene Art und Weise auf Informationen zuzugreifen, sie zu bewerten und zu nutzen. Diese Kampagne fordert Einrichtungen dazu auf, Aktivitäten umzusetzen, die Bildung und lebenslanges Lernen fördern, vor allem für Bevölkerungsgruppen, die nur eingeschränkt Zugang zu formaler Bildung haben.

Bibliothekare mögen daraufhin (zumindest still für sich) sagen: „Ich würde gerne mehr für die Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen tun, aber sie hat keine Priorität.“ Andererseits erkennen Bibliothekare ihre immer wichtigere Rolle in Lese- und Schreibkompetenzen, und die Auseinandersetzung mit der Forschung kann ihnen beim Sammeln von Fakten helfen und auf gute Lösungen verweisen. Wenn Bibliothekare als Ausgangspunkt für Bildung und Lesen einen systematischen, datenbasierten Ansatz wählen, können Sie außerdem einen wertvollen Beitrag zu diesem Berufsfeld leisten.

Die IFLA-Sektion Bildung und Lesen möchte Bibliothekaren dabei helfen, einen Ansatzpunkt für die folgende Frage zu finden: „Wie können Bibliothekare effektiv Bildung und Lesen fördern?“

In diesem Sinne freuen wir uns über die Veröffentlichung von *Die Nutzung von Forschung zur Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen in Bibliotheken*, unserer zweiten Publikation, die sich gezielt an Bibliotheken und ähnliche Einrichtungen wendet, die wissen möchten, wie sie Lese- und Schreibkompetenzen in der globalen Gesellschaft fördern können. Die erste Veröffentlichung der Sektion, die Broschüre *Guidelines for Library-Based Literacy Programs: Some Practical Suggestions* (2007; einzusehen unter: <http://archive.ifla.org/VII/s33/project/literacy.htm>) beschreibt bestimmte Wege, über die Bibliothekare und ihre Partner in der Alphabetisierung tätig werden können, und legt besonderen Schwerpunkt auf Veranstaltungen zur Förderung der Lese- und Schreibkompetenz in Bibliotheken und die Entwicklung von für die Alphabetisierungs- und Leseförderung nützlichen Ressourcen durch Bibliotheken.

Die Nutzung von Forschung zur Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen in Bibliotheken stellt eine Erweiterung der ersten Broschüre dar, indem sie sich auf die Bedeutung der sinnvollen Auseinandersetzung mit sowie die Durchführung und Anwendung von Forschung durch Bibliothekare und ihre Partner für die Alphabetisierungs- und Leseförderung konzentriert.

Wir sind der Überzeugung, dass Bibliotheken eine ideale Position für die Alphabetisierungs- und Leseförderung innehaben. Sie gehört zu ihren Aufgaben. Diese Aufgabe ist allen Bibliotheken gemein, seien es Schul- oder Stadtbibliotheken, Fachbibliotheken, Forschungs- und Universitätsbibliotheken oder Nationalbibliotheken. Sie

können dieser Aufgabe direkt oder aber vor allem in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen nachgehen, durch Projekte, Publikationen und andere gemeinsame Unternehmungen. In jedem Fall erhöht das Heranziehen aktueller Forschung als Stütze für diese Projekte ihre Erfolgchancen erheblich. Forschung hilft Bibliothekaren dabei, effizient Daten zu sammeln, ihre Arbeit immer wieder zu beurteilen und eine Struktur in ihre Bemühungen zu bringen, um wichtige, richtige und zuverlässige Aussagen über die Wichtigkeit der Förderungsmaßnahmen Maßnahmen zu machen. Durch eine systematische Untersuchung ihrer Vorgehensweise für eine kontinuierliche Verbesserung und höhere Wirksamkeit leisten Bibliothekare und ihre Partner einen reflektierenden Beitrag zur Forschung und erreichen eine effektivere Förderung.

Diese neue Broschüre verfolgt drei Ziele:

- Ermutigung von Bibliothekaren, Forschung für ihre Alphabetisierungs- und Leseförderungsmaßnahmen zu nutzen
- Ermutigung anderer Organisationen, die Alphabetisierung und Lesen fördern, für ihre eigenen Förderaktivitäten die einschlägige Forschung zu nutzen
- Ermutigung von Bibliothekaren und anderen Organisationen, anwendungsbezogene und auswertende Forschung durchzuführen.

Unsere Definition von Alphabetisierung und Lesen umfasst die lebenslange Entwicklung, Anwendung und Verbesserung funktionaler Lese- und Schreibkompetenzen. Diese Kompetenzen, die sich idealerweise auf ausgesuchte aber effektive Forschung stützen, fördern die Unabhängigkeit und Neugierigkeit sowie das lebenslange Lernen von Einzelpersonen und Gruppen. Menschen, die über diese Kompetenzen verfügen, leisten einen wichtigen Beitrag zum wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Wohl der Gemeinschaften und Länder, in denen sie leben.

Wir haben diese Richtlinien in erster Linie als Bibliothekare für Bibliothekare geschrieben. Im Verlauf des Schreibens haben wir unsere Gedanken geordnet, indem wir einige zentrale Fragen gestellt und beantwortet haben.

„Lesen ist für den Geist das, was Bewegung für den Körper ist.“

Sir Richard Steele

Wie werden Lese- und Schreibkompetenzen definiert?

Laut der Definition der UNESCO umfassen Lese- und Schreibkompetenzen „die Fähigkeit gedruckte und schriftliche Materialien in verschiedenen Zusammenhängen zu erkennen, zu verstehen, zu deuten, zu erstellen, zu kommunizieren, sinnvoll zu erfassen und zu nutzen. Lese- und Schreibkompetenzen umfassen einen kontinuierlichen Lernprozess, der es Menschen ermöglicht, ihre Ziele zu erreichen, ihre Kenntnisse und Potentiale zu entwickeln und an ihrer Gemeinschaft und der Gesellschaft im Allgemeinen im vollen Umfang teilzuhaben“ (UNESCO. (2004). *The Plurality of Literacy and Its Implications for Policies and Programmes*. Den Haag: UNESCO).

Die Publikation der UNESCO aus dem Jahr 2006 mit dem Titel *Bildung für Alle*, die zur Mitte des Jahrzehnts eine Zwischenbilanz ihrer Alphabetisierungskampagne zieht, unterscheidet zwischen vier Auffassungen des englischen Begriffes *literacy*:

- *literacy* im Sinne von autonomen Fähigkeiten
- *literacy* im Sinne von Anwendung, Praxis und situationsbezogen
- *literacy* im Sinne von Alphabetisierung
- *literacy* im Sinne von Text.

Cordes Beitrag für die IFLA definiert den Begriff *literacy* noch weiter. „*Multimodal literacy*, was eine Reihe von Begriffen wie *visual literacy*, *digital literacy*, *media literacy* und *multiliteracies* umfasst, bezeichnet die Kompetenz, mit Bildschirminhalten umzugehen. Dazu gehören Bilder, die Bewegung von Texten, Musik, Toneffekte und Stimmqualität, die alle zusammen für den Lernenden einen Sinn ergeben. Dieser Begriff der *multimodal literacy* stellt die Frage, was *literacy* eigentlich ist oder sein könnte, und was es im digitalen Zeitalter bedeutet, lesen und schreiben zu können.“ (Cordes, S. (2009). *Broad Horizons: The Role of the Multimodal Literacy in 21st Century Library*. <http://www.ifla.org/files/hq/papers/ifla75/94-cordes-en.pdf>).

In diesem Zusammenhang ist das Lesen nach wie vor der zentrale Standardaspekt des Begriffes *literacy*. Laut der OECE (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) umfasst Lesekompetenz „das Verstehen, die Nutzung und das Reflektieren über schriftliche Texte zur Erreichung eigener Ziele, zur Entwicklung der eigenen Kenntnisse und Potentiale und zur Teilnahme an der Gesellschaft.“

Der Begriff der *Lese- und Schreibkultur* ist ein weithin bekanntes Konzept, kann jedoch auf verschiedene Weise definiert werden. Die durch die IFLA, die IRA (International Reading Association) und das CAL (U.S. Center for Applied Linguistics/Zentrum für angewandte Linguistik) durchgeführte Forschung definierte und untersuchte Schlüsselfaktoren, die zu einer Lese- und Schreibkultur beitragen (Die Forschungsergebnisse sind einsehbar unter: <http://archive.ifla.org/VII/s33/project/DevelopingCulturesLiteracyRep.pdf>). Sie hat gezeigt, dass eine Lese- und Schreibkultur die folgenden Aspekte umfasst: ein unterstützendes Umfeld, in dem Lese- und Schreibkompetenzen geübt werden und zum Lesen und Schreiben ermutigt wird; Unterricht in den Fähigkeiten, die zum Lesen und Schreiben und zur Nutzung von Informationen im täglichen Leben benötigt werden; Motivation, Anreize und Unterstützung zum Üben von Lese- und Schreibkompetenzen, die nicht nur im Rahmen des offiziellen Curriculums gelehrt und gefördert werden, sondern auch am Arbeitsplatz, in den Familien, in Einrichtungen, auf der Straße und in der Gemeinschaft; eine positive Bewertung und Förderung von Institutionen und Aktivitäten; Investitionen in Richtlinien, Bildung und in der Herstellung angemess-

sener Materialien, die die kulturelle und sprachliche Vielfalt der Gemeinschaften berücksichtigen; usw.

Daraus wurden die folgenden neun Aspekte der Entwicklung und Förderung einer Lese- und Schreibkultur ermittelt:

1. Zugang zu Materialien
2. Die Bedeutsamkeit, eigene Bücher zu besitzen
3. Alternative Einrichtungen, die Bücher zur Verfügung stellen, wenn Menschen sich diese nicht selbst leisten können
4. Eine landesweite Lesestrategie
5. Werbematerialien für die Alphabetisierung von Kindern und Erwachsenen
6. Unterrichtsmodelle und Materialien für das Lehren von Lese- und Schreibkompetenzen
7. Zusammenarbeit zwischen Einrichtungen und Programmen
8. Die Bedeutsamkeit der Lesekompetenz für das Medienverständnis in der modernen Gesellschaft
9. Staatliche Förderung einer Lese- und Schreibkultur.

Bibliotheken können als Schlüsselakteure gesehen werden, da sie bei beinahe allen dieser Aspekte eine Rolle spielen, angefangen beim Zugang zu Materialien und Unterricht bis hin zur Förderung und Kooperation.

Im Rahmen der Lese- und Schreibkompetenz und einer Lese- und Schreibkultur kann die Lese- und Schreibförderung (wobei der Schwerpunkt auf Lesen liegt) als die Vermarktung von Lesematerialien und die Erfahrung des Lesens gesehen werden, um Menschen davon zu überzeugen, diese Materialien zu lesen und zu nutzen. Der damit verwandte Begriff der *'Leserentwicklung'* (wie durch Opening The Book Ltd. beschrieben) stellt dabei den Einzelnen stärker in den Mittelpunkt: das Erlangen von mehr Sicherheit und Freude am Lesen, eine erweiterte Auswahl an Lesestoff, das Schaffen von Gelegenheiten, die Erfahrung des Lesens mit anderen zu teilen, und die Förderung des Lesens als kreative Tätigkeit dar.

„Lese- und Schreibkompetenzen sind nicht, wie man in unseren Schulen annimmt, ein TEIL der Bildung. Sie SIND Bildung. Sie sind gleichzeitig die Fähigkeit UND die Neigung des Geistes, Wissen zu erlangen, nach Erkenntnis zu streben und aus Wissen und Erkenntnis Urteile zu fällen, die nicht aus übernommenen Ansichten und Werten und emotionalen Reaktionen sind, so ehrenwert sie auch sein mögen.“

Richard Mitchell

Welche Interessengruppen sind an der Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen beteiligt?

An der Alphabetisierungs- und Leseförderung sind verschiedene Interessengruppen beteiligt: Bibliotheksmitarbeiter, potentielle Leser, Lehrer, Verleger und andere Mitglieder der Gesellschaft, die durch Alphabetisierung und Lesen beeinflusst werden. Von Berufs wegen sind Bibliothekare diejenigen, die am ehesten für die Alphabetisierungs- und Leseförderung auf Forschung zurückgreifen, und ihr Einsatz hängt von lokalen Initiativen und Gegebenheiten ab.

Bibliothekare können Ihre Dienstleistungen jedoch verbessern, indem sie in der Forschung zusammenarbeiten. Jeder Partner bringt seine eigene Perspektive und eigene Ressourcen mit ein. Der Fähigkeit von Bibliothekaren, Ressourcen zu finden, stehen beispielsweise das Fachwissen der Medien in der Kommunikation und die Verbindung zwischen Lehrern und Eltern gegenüber. Bei der Auswahl potentieller Partner sollten mehrere Faktoren bedacht werden:

- Ziele und Werte: Wie lassen sie sich mit der Alphabetisierungs- und Leseförderung in Einklang bringen?
- Ruf: Wie werden sie von der Gemeinde gesehen?
- Ressourcen und Kompetenzen: Wie unterstützen Sie die Vorteile der Bibliotheken?
- Einfluss: Wie wichtig ist ihre Teilnahme? Wie hilft die Bibliothek ihnen?
- Klima: Besteht bereits eine Partnerschaft mit ihnen? Wie gut lässt sich mit ihnen arbeiten?

Die potentielle Liste von Partnern für die Alphabetisierungs- und Leseförderung ist lang: Organisationen zur Alphabetisierungs- und Leseförderung; Bildungseinrichtungen; Entscheidungsträger, die im Bereich Politik und Bildung Entscheidungen fällen, die Alphabetisierungs- und Leseprogramme und –richtlinien betreffen, sowie Bürger, die letztendlich von verstärkten, forschungsbasierten Alphabetisierungs- und Lesefördermaßnahmen des öffentlichen wie des privaten Sektors profitieren werden. Konkret gehören zu diesen Gruppen Schriftstellerverbände; lokale und nationale Gruppen, die zur Förderung lokaler, nationaler und regionaler Buchfestivals gegründet wurden; Gruppen der Freunde der Bibliotheken; örtliche Kunstvereine; Buchläden, vor allem solche, die Leseclubs veranstalten, sowie Bildungsvereine. Zu den anderen potentiellen Partnern in der Gemeinde zählen Wirtschafts- und Gewerkschaftsverbände; Medien, öffentliche Einrichtungen und politische Gruppen; Nachbarschaftsvereine; Religionsgruppen; Bruderschaften und Alumni-Gruppen; Gesundheits- und Sozialarbeiter der Gemeinde; Psychologen und professionelle Berater.

Die IFLA-Sektion Bildung und Lesen arbeitet eng mit verschiedenen internationalen und nationalen Organisationen zusammen, die das Interesse an forschungsbasierten Projekten zur Alphabetisierungs- und Leseförderung und Veröffentlichungen in diesem Bereich teilen: mit der International Reading Association, dem International Board of Books for Young People, dem National Council of Teachers of English, und der International Association of School Librarians. Eine Liste weiterer gleichgesinnter Organisationen finden Sie am Ende dieser Broschüre. Es sollte auch angemerkt werden, dass internationale Organisationen nationale Sektionen oder Mitgliedsorga-

nisationen haben, wodurch gemeinsame Projekte und Forschung auf nationaler wie regionaler Ebene ermöglicht werden.

Diese Interessengruppen können auf verschiedene Weise zur Forschung im Bereich der Alphabetisierungs- und Leseförderung beitragen:

- Recherche und Sichtung bestehender relevanter Forschung
- Vorschlag von Forschungsprogrammen im Bereich der Alphabetisierungs- und Leseförderung
- Teilnahme an Forschungsprojekten
- Zurverfügungstellung von Daten zur Analyse, und Hilfe bei der Analyse
- Publikation relevanter Forschung einschließlich der Beiträge der Bibliotheken
- Durchführung relevanter Forschung
- Fachberatung zur Forschung

Mit diesen Gruppen als Partner können Bibliotheken ihre Nutzung von Forschung für eine effektive Alphabetisierungs- und Leseförderung optimieren.

Was versteht man unter Forschung?

Forschung ist ein systematischer Prozess der Untersuchung eines Themas und seines Kontextes durch strategisches Sammeln und Analysieren von Daten und einer anschließenden Veröffentlichung von Ergebnissen und Empfehlungen. Die angewandte Methode muss fundiert sein, so dass tatsächlich die beabsichtigten Faktoren gemessen werden, und bewährt sein: ein vertrauenswürdige Verfahren.

Man kann Forschung als erweiterte Form der Problemlösung sehen. Die Tiefe der Kenntnis und Analyse, die Genauigkeit der Methodologie und die Gründlichkeit des Prozesses unterscheidet die Forschung von alltäglichen Vorgängen. Forschungsansätze können in einer ununterbrochenen Folge von der strukturierten Problemlösung zur empirischen Forschung und von der spezifischen, anwendungsbezogenen Forschung zur theoretischen Forschung angeordnet werden.

Der Forschungsaufbau folgt üblicherweise den folgenden Schritten:

1. Genauere Definition des Zwecks der Untersuchung
2. Operationalisieren des Zwecks und des Umfangs der Untersuchung
3. Formulierung von Forschungsfragen
4. Festlegung geeigneter Methoden
5. Festlegung der Instrumente zur Datenerfassung
6. Festlegung des zu untersuchenden Bestands und der Auswahl
7. Sammeln gültiger und zuverlässiger Daten
8. Festlegung des Datenanalyseverfahrens
9. Interpretierung und Veröffentlichung der Ergebnisse.

Die anwendungsbezogene Forschung ist eine besonders geeignete Form der Forschung für Bibliothekare und ihre Partner. Anwendungsbezogene Forschung bezeichnet einen Prozess der Untersuchung der eigenen Vorgehensweise, um diese zu verbessern. Als solche umfasst sie Planung, Durchführung und Reflektion. Sie unterscheidet sich vom alltäglichen Verhalten, weil sie ausdrücklich in eine systematische, forschungsbasierte Methodologie einschließlich einer Bewertung eingebunden ist. Der Sammlung von Daten geht eine eingehende Prüfung der bereits existierenden Forschungsstudien hinsichtlich des erkannten Problems voraus. Faktoren, die das Ergebnis des Problems beeinflussen, werden sorgfältig identifiziert und mit zuverlässigen und gültigen Auswertungsinstrumenten angepasst.

„Forschung ist formalisierte Neugierde. Sie ist ein zweckgebundenes Herumstochern und Schnüffeln.“

Zora Neale Hurston

Warum sollten Bibliothekare Forschung nutzen?

Als Informationsspezialisten helfen Bibliothekare ihren Kunden regelmäßig dabei, Forschung zu betreiben. Es erscheint daher sinnvoll, dass Bibliothekare systematisch Literatur durchforschen, zusätzliche Daten sammeln und ihre Ergebnisse analysieren, um ihre eigene Vorgehensweise zu verbessern. Auf einer persönlichen Ebene sorgt Forschung für Abwechslung und Tiefgründigkeit im Beruf, hilft dabei, stärker zu reflektieren, und befriedigt die eigene Neugierde. Auf einer organisatorischen Ebene unterstützt Forschung die strategische Planung, fördert die Mitarbeiterbindung, zeigt die Wirkung von Programmen und trägt zu dem guten Ruf der Einrichtung bei. Auf professioneller Ebene erleichtert Forschung detaillierte Diskussionen und Maßnahmen, fördert fachliche Exzellenz und trägt dazu bei, dass der Beruf ein noch positiveres Profil bekommt (siehe auch <http://lisresearch.org/2010/06/01/the-librarian-as-researcher/>).

Letztlich kann Forschung bei der Planung, Beurteilung und Verbesserung von aktuellen und zukünftigen Programmen und Dienstleistungen zur Alphabetisierungs- und Leseförderung beitragen. Forschung kann:

- Die Qualität und die Wirkung aktueller Verfahren messen
- Ziele und Pläne von Bibliotheken festlegen und messen
- Die Effektivität und Effizienz von Maßnahmen messen
- Veränderungen des Umfelds messen
- Das Bibliotheksprogramm im Allgemeinen verbessern.

In jedem Fall kann Forschung als wissensbasierte Bewertung bezeichnet werden. Ein effektives Bibliotheksmanagement umfasst laufende Überprüfungen und Verbesserungen durch eine durchdachte Problemerkennung und Lösungen. Die systematische Untersuchung eines Problems, das Studieren der relevanten Literatur, das Zusammentragen und die Analyse wichtiger Faktoren und das Ausprobieren und Beurteilen von Ergebnissen tragen dazu bei, Krisen zu bewältigen. Durch die Dokumentation dieses Prozesses haben Bibliothekare mehr Kontrolle über ihre Arbeit, können sie einfacher reproduzieren und verfügen über die Beweise, die benötigt werden, um Entscheidungsträger davon zu überzeugen, die für die Lösung des Problems notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Wenn ein Lese-Workshop beispielsweise aufgrund von zu geringer Nachfrage abgesagt wird, können Bibliothekare zum Beispiel versuchen, das Problem zu erkennen, indem sie mögliche Faktoren identifizieren, die zu der Absage geführt haben, nachforschen, wie andere Bibliothekare dieses Problem erfolgreich angegangen sind, relevante Daten sammeln und analysieren und dann einen Handlungsplan vorschlagen, damit zukünftige Workshops mehr Erfolg haben.

Die Nutzung von Forschung wirkt sich am unmittelbarsten auf den Bibliotheksdienst aus, dessen Ziel in einer höheren Kundenzufriedenheit und verbesserten Lesekompetenzen besteht. Forschung wird hoffentlich in Zusammenarbeit mit betroffenen Interessengruppen durchgeführt, damit sich diese als Teil der Lösung fühlen und dies auf ihrer Seite positive Veränderungen bewirkt.

Der Forschungsprozess stellt auch eine echte berufliche Entwicklung dar, weil der Bibliothekar in seiner Arbeit selbst Probleme im Bereich Alphabetisierung und Lesen erkennt und nach Bestpraktiken und zugrunde liegenden Konzepten und Theorien sucht, auf denen sich ein Verständnis und geeignete Maßnahmen gründen können.

Wenn der Bibliothekar die neuen Informationen verarbeitet und sie in Anbetracht der Bedürfnisse vor Ort reflektiert, gewinnt er persönlich neue Kenntnisse und Fähigkeiten, die sinnvoll und unmittelbar angewandt werden können, wodurch der Nutzen der Arbeit vergrößert wird.

Auf einer globalen Ebene tragen Bibliothekare, indem sie die Forschung mit ihrer Fachgemeinschaft teilen, zu dem gesammelten Wissen auf diesem Gebiet bei und helfen ihren Kollegen, die möglicherweise vor ähnlichen Problemen stehen.

Welche vorhandene Forschung kann hilfreich sein?

Eine grundlegende Maßnahme für die berufliche Entwicklung besteht darin, Forschung sachkundig zu verarbeiten. Eine Durchsicht der Forschung in der Literatur zu Bibliotheken und Bildung kann Bibliothekaren Einblicke verschaffen, um ihre beruflichen Kenntnisse zu erweitern und diese erfolgreich anzuwenden. Das Studieren von Fachliteratur nicht nur zu informationswissenschaftlichen Zwecken, sondern auch die aus verwandten Bereichen wie Lesen und Bildung hält Bibliothekare bei Trends und forschungsbasierten Vorgehensweisen auf den Laufenden.

Forschung ist vermutlich dann am wichtigsten, wenn sie genutzt wird, um zur Verbesserung von Vorgehensweisen in Bibliotheken beizutragen. Ein Verständnis der Methodik hilft Bibliothekaren dabei, den richtigen Forschungsansatz für ein Problem zu finden. Nehmen wir einmal an, ein Bibliothekar wollte die verschiedenen Methoden für Alphabetisierungs- und Leseförderung ausprobieren und beispielsweise den effektivsten Weg finden, für eine Leserberatung zu werben. Eine genaue Durchsicht der Literatur hilft dem Bibliothekar dabei, die Faktoren zu bestimmen, die die Werbung für eine Leserberatung beeinflussen. Validierte Bewertungsinstrumente können auf lokale Bedürfnisse angepasst werden und verkürzen so die Zeit für die Entwicklung des Forschungsansatzes. Forschungsbeiträge bieten erprobte Methoden, und selbst ineffektive Vorgehensweisen können dabei helfen, denselben Fehler zu vermeiden. Selbst das Lesen der Ergebnisse der Besprechung der Daten und der Schlussfolgerungen hilft dem Bibliothekar dabei zu wissen, wie man mit Daten umgehen muss, um sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Die Zielsetzung des Bibliothekars legt dabei immer den Blickwinkel fest, aus dem heraus die Forschung recherchiert und genutzt wird.

Die Forschungsrecherche zur Alphabetisierungs- und Leseförderung folgt den üblichen Schritten:

1. *Auswahl passender Stichwörter*

- Wo liegt das Problem? Mangelndes Interesse an dem Programm? Fehlende Fähigkeiten?
- Wer stellt die Zielgruppe dar? Jugendliche, Eltern, Leseexperten, Buchclubs?
- Was ist der Veranstaltungsort? Stadtbibliothek, Schule, Museum, Freizeitzentrum, Krankenhaus?
- Was ist das Ziel oder der Zweck? Mehr Freude am Lesen schaffen, Schaubildanalyse verbessern, Eltern an den Internetaktivitäten ihrer Kinder teilhaben lassen?
- Was ist die Strategie? Erzählstunde, Bookmark, Lesekompetenz-Wiki, digitales Geschichtenerzählen?

2. *Auswahl passender Ressourcen*

- Wissenschaftlich? Forschungsbeiträge, Abhandlungen, Tagungsberichte
- Umfangreich? Bücher, Bibliographien, Enzyklopädien
- Aktuell? Zeitungen, Fernsehen, Blogs
- Menschlich? Fachverbände, Interviews

3. *Zugriff auf relevante in den Ressourcen enthaltene Informationen*

- Forschungszweck und -Fragen

- Kontext: Umfeld, Zeitplanung, Gesellschaft, Bedarf oder Probleme
- Methodik: Verfahrensweise für die Auswahl der Untersuchungsgesamtheit und der Datenerhebung
- Analyse der Ergebnisse
- Schlussfolgerungen und Empfehlungen

4. *Bewertung der Ressourcen*

- Validität: Glaubwürdigkeit und Absicht des Autors/Herausgebers, Strenge der Methodik, Qualität und Quantität der Daten, Analyse der Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Konsequenzen, Aktualität
- Relevanz: Anpassung an die beabsichtigte Werbung, Wiederholbarkeit und Übertragbarkeit auf die Werbesituation
- Was hat funktioniert und was nicht – und warum, welcher Ratschlag wird gegeben?
- Machbarkeit des Reproduzierens des Forschungsprozesses: Kosten, zeitlicher Rahmen, benötigte Mitarbeiter, benötigte Ressourcen, Verwendung von Einrichtungen
- Folgen für die Bibliothek und ihre Benutzer

Wie kann Forschung genutzt werden, um die Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen zu planen?

Die Bibliothek sollte einen Strategieplan für die Entwicklung der Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen und Forschungsaktivitäten mit klar definierten Zielen haben. Auch die Koordination mit anderen bestehenden Plänen, sei es auf lokaler oder nationaler Ebene, ist ebenfalls wichtig. Dieser Plan gibt die Art der Forschung vor, die eingesehen und durchgeführt werden muss.

Im Umgang mit Forschung sollten Bibliothekare zunächst die aktuelle Situation beschreiben. So muss die Zielsetzung der Bibliothek beispielsweise die Bedürfnisse der Benutzer (und Nichtbenutzer) berücksichtigen und die Ressourcen identifizieren, die zur Verfügung stehen und für die Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen in einer Bibliothek benötigt werden. Schon an diesem Punkt können Bibliothekare zur Forschungsliteratur greifen, um herauszufinden, wie andere Bibliotheken Informationen zu ihrer Situation zusammengetragen haben. Es ist wichtig, Informationen von allen Interessengruppen, auch von Nichtbenutzern der Bibliothek, einzubeziehen. Nur dann können Bibliothekare die Daten analysieren und die Ursachen des Problems ermitteln. Auch hier kann wieder relevante Forschung verwendet werden, um die Analyse zu steuern und fundierte Schlussfolgerungen zu ziehen.

Wenn die Lücke zwischen der gegenwärtigen Situation und dem gewünschten Ergebnis ermittelt worden ist, können Bibliothekare die Forschungsliteratur durchsehen um zu erfahren, wie andere Bibliotheken und ähnliche Einrichtungen das Problem angegangen sind. Welche Methoden haben sie verwendet? Welche Materialien und welche Mitarbeiter waren erforderlich? Welche Daten wurden zusammengetragen – und wie und wann?

Auf Grundlage des Forschungsüberblicks und der Analyse der Situation vor Ort können Bibliothekare Maßnahmen planen und einführen, die die Alphabetisierungs- und Leseförderung verbessern. Dabei empfiehlt es sich, während des gesamten Prozesses Arbeitsschritte zu dokumentieren und zu überprüfen, um eine optimale Wirkung zu erreichen.

Es sollte beachtet werden, dass forschungsbasierte Materialien zur Unterstützung der Alphabetisierungs- und Leseförderung abhängig von den lokalen Gegebenheiten selbst erstellt, gespendet, ausgeliehen, wiederverwendet, gekauft oder aus dem Internet heruntergeladen werden kann. Da es wichtig ist, relevante Lehrmaterialien für Erwachsene sowie aktuelle Forschungsergebnisse zu verwenden, empfehlen wir, dass sich Einzelpersonen und Organisationen bezüglich der Wahl von Materialien und aktueller Forschung für ihre Projekte und Publikationen mit ihren örtlichen Bibliotheken beraten. Wo angebracht, sollten Bibliotheken als Projektpartner in Betracht gezogen werden. Außerdem können Bibliotheksmitarbeiter oft bei Inhalt, Aufbau und Präsentation der Forschung behilflich sein.

Unabhängig von der Situation sollte die Alphabetisierungs- und Leseförderung immer auf Teamarbeit basieren, die sorgfältige Planung und Teamwork-Management erfordert.

„Es gibt keinen Ersatz für persönliche Interviews und Recherchen.“

Wie kann Forschung dabei helfen, den Erfolg von Fördermaßnahmen zu bestimmen?

Es ist wichtig, forschungsbasierte Maßnahmen zur Alphabetisierungs- und Leseförderung zu bewerten. Planer, Zielgruppen und Sponsoren wollen alle wissen und überprüfen können, wie effektiv bestimmte Projekte und Publikationen die Ziele des Programms erreicht haben. Forschung kann die Auswertung auf eine fundierte Grundlage stellen, indem sie Instrumente und Verfahren für eine formende und zusammenfassende Bewertung und Ergebnisse an die Hand gibt, die auf die Situation vor Ort übertragen werden können.

Erfolg kann anhand von zwei Parametern gemessen werden:

- Der Prozess: Wie gut wurde die Maßnahme/das Projekt geplant und umgesetzt?
- Das Ergebnis der Maßnahme: Welche Wirkung hat sie auf die Beteiligten, sowohl Bibliotheken als auch andere Interessengruppen? Was ist das Ergebnis?

Es stellen sich in jedem Fall bei der Überprüfung der Wirksamkeit einer Maßnahme mehrere Fragen:

Teilnehmer:

- Wie viele Teilnehmer gab es?
- Wie war die Qualität ihrer Teilnahme?
- Wer nahm nicht teil – und warum?
- Welche Meinung und welchen Eindruck hatten die Beteiligten von der Maßnahme?
- Wie haben sich die Beteiligten durch ihre Teilnahme verändert (sowohl kurz- als auch langfristig)?

Programm/Produkt:

- War der Inhalt richtig und relevant?
- War die Maßnahme gut organisiert?
- War die Geschwindigkeit der Durchführung angemessen?
- War die Präsentation effektiv?
- War die Atmosphäre angemessen?
- Wurden Ressourcen effektiv eingesetzt?
- War es wirtschaftlich?

Bibliothek:

- Wie effektiv wurden Bibliotheksressourcen genutzt?
- Wie hat das Programm die Aufgaben der Bibliothek unterstützt oder verbessert?
- Wie hat das Programm Bibliotheksdienste oder -Ressourcen verändert?
- Was haben Bibliotheksmitarbeiter aus der Planung und Umsetzung des Programms gelernt?
- Wie hat das Programm die Beziehung der Bibliothek zu den Interessengruppen beeinflusst?
- Inwieweit war das Programm die Bemühungen der Bibliothek wert?

Planung:

- Haben sich alle Planer in einem angemessenen Maße beteiligt und die passenden Entscheidungen getroffen?
- Wurde die Planung produktiv durchgeführt?
- Hat die Planung ermittelte Bedürfnisse berücksichtigt?
- Hatten die Planer ein gutes zwischenmenschliches Verhältnis?
- Wurden Ressourcen vernünftig eingesetzt?
- Wie würden Sie in Zukunft auf dieser Planung aufbauen, bzw. welche Änderungen würden Sie vornehmen?

Welche sind die Indikatoren für die Evaluation?

- Qualitative Indikatoren (Benutzerzufriedenheitsumfragen, Ergebnismessung)
- Benutzungsindikatoren (Anzahl der Teilnehmer, Dauer...)
- Ressourcenindikatoren (Anzahl der Aktivitäten...)
- Personalindikatoren (Wahrnehmung des Programms/Projektes durch Bibliothekare...)
- Kostenindikatoren (Kosten pro Tätigkeit und Aktivität, Kosten pro Teilnehmer)
- Vergleichsindikatoren (Vergleich der Daten mit relevanten und vergleichbaren Programmen und Projekten auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

Wenn die Zielsetzungen und Indikatoren für die Evaluation festgelegt wurden, müssen die Instrumente zum Zusammentragen der Evaluationsdaten bestimmt werden. Hier einige Beispiele:

- Dokumentenanalyse: um unauffällig grundlegende Ideen und Vorgehensweisen zu bestimmen
- Beobachtung: um Verhaltensweisen zu bestimmen
- Umfragen: um Fakten und Meinungen zusammenzutragen
- Interviews: um Perspektiven sowie den Grund für Verhaltensweisen und Meinungen zu erfahren
- Fokusgruppen: um Probleme, Trends und Gruppendynamiken aufzudecken
- Tests: um Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen zu messen und zu vergleichen.

Die Wahl der Instrumente hängt auch von der Verfügbarkeit, Kosten und Schwierigkeiten bei der Durchführung und Analyse ab. Idealerweise sollte die Wahl der Instrumente in einer frühen Planungsphase stattfinden, und es sollten während der gesamten Dauer der Maßnahme Überprüfungen stattfinden.

Eine Überprüfung ist nur so gut wie die Maßnahmen, die aus einer sorgfältigen Analyse beschlossen werden. Die Daten geben vor, welche Form der Analyse angemessen ist. So zum Beispiel erläutert die beschreibende Statistik die Bedeutung numerischer Daten während eine Inhaltsanalyse für die Erfassung von Zielgruppendaten sinnvoller ist. Diagramme können dabei helfen, Informationen und relevante Tendenzen graphisch zu verdeutlichen. Folgeinterviews können hilfreich sein, um die Gründe für bestimmte Ergebnisse nachzuvollziehen. In jedem Fall sollten Ergebnisse durch Umstände und Situationen in einen Kontext eingebettet werden.

Auf die Analyse sollte dann eine Interpretation, Schlussfolgerung und Empfehlung folgen. Darüber hinaus sollten diese Empfehlungen auch Interessengruppen mitgeteilt werden, um ihren Einsatz zu optimieren. Damit ist das Fundament für Maßnahmen gelegt, die zu einer verbesserten Alphabetisierungs- und Leseförderung führen können.

Einmalige Fördermaßnahmen können in der Regel keine nachhaltige Auswirkung erzielen. Eine forschungsbasierte Förderung muss deshalb auf ihre Eignung für eine verbesserte, kontinuierliche Planung und eine mögliche langfristige Durchführbarkeit überprüft werden. Hier finden Sie einige Ratschläge dazu, wie Sie Forschung einbeziehen können, um Förderprogramme fortzuführen.

- Sehen Sie sich die Ergebnisse der Überprüfung vergangener und aktueller Projekte an und nehmen Sie ggf. Änderungen vor oder ergreifen Sie andere Maßnahmen (auch kurzfristige Änderungen während die Förderung läuft).
- Stellen Sie den Teilnehmern ggf. direkt und durch Partnerschaftsprogramme Forschungstrends und Ergebnisse bzw. ähnliche Materialien zur Verfügung.
- Organisieren Sie ggf. Aktivitäten und Projekte für erfolgreiche Teilnehmer des Programms.
- Arbeiten Sie auch weiterhin mit anderen Gruppen und Organisationen zusammen, um sicherzugehen, dass durch aktuelle und zukünftige Projekte Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmern entstehen, ohne dass diese von den Interessen der Gemeinde losgelöst arbeiten.
- Dokumentieren Sie die Forschung der Bibliothek zur Alphabetisierungs- und Leseförderung und machen Sie sie Anderen zugänglich.

„Durch Forschung werden aus Stolpersteinen Bausteine.“

Arthur D. Little

Darstellung der Forschung zur Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen, aus der sich Bestpraktiken ableiten lassen

Über Jahrzehnte hinweg haben Bibliothekare und andere Forscher Maßnahmen zur Alphabetisierungs- und Leseförderung erforscht. Eine Meta-Analyse dieser Untersuchungen kommt zu den folgenden Ergebnissen:

- Effektive Werbekommunikationsmethoden: Poster, Bibliographien, Lesezeichen, Videos, Zeitungsartikel, Neuigkeiten auf den Internetseiten, „Buch der Woche“, Listen, Ankündigungen im öffentlich-rechtlichen Radio und Fernsehen/Video,
- Wirksame Bibliotheksdienste: Buchbesprechungen, Beratung und Bibliographien für Leser, Recherchehilfe, Vergabe von kostenlosen Büchern, Bestandsentwicklung, Alphabetisierungs- und Lesekurse, Preisverleihungen.
- Wirksame Förderprogramme: Leseförderung für die ganze Familie, Erzählstunden, Wettbewerbe (Gedicht- und Schreibwettbewerbe, Kostümierung als Romanfigur, Sommerlektüre, Poster, usw.) Autorenlesungen und Vorträge, Rathäuser, Themenspezifisches (z.B. Kinderbetreuung, Stellenbewerbungen, Scrapbooking)
- Erfolgreiche Methoden zur Gewinnung von Teilnehmern: Buchclubs und andere Diskussionsgruppen (z.B. Film, Anime) sowohl persönlich als auch über das Internet, Beratungsgruppen (Materialdurchsicht und -Auswahl, Programmplanung, Dienstleistungen)
- Nützliche Produkte für Nutzer: Buchkritiken, Lesezeichen und Poster, Videos, Präsentationen
- Nützliche Leistungen für Nutzer: Mentoren, Bücherfreunde, Unterricht/Schulungen, Erzählstunden, Videos/Aufzeichnungen
- Effektive Methoden der Zusammenarbeit mit Partnern: Öffentlichkeitsarbeit, Programme, Schulungen, Vorträge, Beratung
- Wirksame computerbasierte fördernde Produkte: digitales Geschichtenerzählen, Podcasts, Blogs, Wikis, virtuelle Communities
- Voraussetzungen der Bibliothek für die Alphabetisierungs- und Leseförderung:
 - Bestand (umfangreich, qualitativ hochwertig, attraktiv, aktuell, auf Interessen zugeschnitten, Sprachen)
 - Benutzerauswahl der Ressourcen und Dienste
 - Mitarbeiter (qualifiziert, sprachkundig, aufgeschlossen)
 - Räumlichkeiten (zugänglich, freundlich, sauber, aufgeräumt)

„Es genügt nicht, Kindern einfach das Lesen beizubringen; wir müssen Ihnen etwas geben, das es wert ist, gelesen zu werden. Etwas, das ihre Phantasie bereichert – etwas, das ihnen dabei hilft, in ihrem Leben einen Sinn zu sehen, und sie dazu ermutigt, mit Menschen in Berührung zu kommen, deren Leben ganz anders ist als ihr eigenes.“

Katherine Patterson

Beispiele für forschungsbasierte Fördermaßnahmen¹

Die folgenden Beiträge beschäftigen sich mit auf Forschung basierender Alphabetisierungs- und Leseförderung in Bibliotheken. Auch wenn die meisten Beiträge aus englischsprachigen Ländern stammen, wollen sie dennoch für ein breites Spektrum an Bibliotheken relevant sein. Obwohl sie nach Bibliotheksarten sortiert sind, können sich einige Angebote jedoch überschneiden, sogar wenn sie in der Kategorie allgemeine Promotionsforschung fallen..

Öffentliche Bibliotheken:

Bourke, C. (2007). Public libraries: partnerships, funding and relevance. *APLIS*, 20(3), 135-139.

Dieser Artikel fasst praktische Methoden zusammen, mit denen öffentliche Bibliotheken mit Kindern und ihren Familien zusammenarbeiten können, um ein besseres Lernergebnis zu erzielen und Lese- und Rechenkenntnisse in kulturell und sprachlich unterschiedlichen Gesellschaften zu fördern. Es werden ausgewählte Bibliotheksprogramme vorgestellt, die dazu ermutigen, auf den Stärken der Gesellschaft aufzubauen und mit verschiedenen Regierungsorganisationen, der Wirtschaft und gemeinnützigen Organisationen zusammenzuarbeiten.

Bundy, A. (2008). A nation reading for life. *APLIS*, 21(4), 182-190.

Der fünfte Jahresbericht an die Nation von den Friends of Libraries Australia untersuchte, welche Bedeutung das Lesen in Australien einnimmt. Er kam zu der Schlussfolgerung, dass mehr politische Aufmerksamkeit für öffentliche Bibliotheken, Finanzierung ihrer Bestände und das Bewusstsein für Leserentwicklung als strategische Schlüsselaufgabe des gesamten australischen öffentlichen Bibliothekssystems vonnöten sind.

Francis, A. (2009). Thursdays with MacGyver. *Children & Libraries: The Journal of the Association for Library Service to Children*, 7(2), 50-52.

Bei dieser Lesefördermaßnahme wurden Hunde in Bibliotheken eingesetzt, in denen Kinder vorlasen. Die zusammengetragenen Daten zeigten mehrere Vorteile von Therapiehunden in verschiedenen Situationen: mehr Selbstvertrauen beim Vorlesen, ein Gefühl von Stolz, ein höheres Selbstwertgefühl und niedrigere Abwesenheitsquoten. Die LaGrange Library in Poughkeepsie, New York, führte das Lese-Hund-Programm im Jahr 2008 ein. Es ist bei den teilnehmenden Kindern und ihren Eltern ein Erfolg und zeigt einen positiven Effekt auf das Lesen und Spaß beim Lesen und im Umgang mit dem Therapiehund.

Goulding, A. (2002). Public libraries and reading. *Journal of Librarianship and Information Science*, 34(1), 1-3.

Leseförderprogramme in Großbritannien wurden vor kurzem eingeführt und umfassen auch Initiativen durch Partnerorganisationen. Um Erfolg zu haben, müssen Bibliothekare verstehen, warum Menschen Erzählliteratur lesen, welche Bedürfnisse dies erfüllt und welche Rolle es im Leben der Menschen spielt. Öffentliche Bibliothe-

¹ Die Sektion Bildung und Lesung dankt allen Bibliothekaren, aus aller Welt, die auf unsere Anfrage hin Beiträge zu Beispielen für forschungsbasierte Leseförderprogramme, Ausgangspunkte für die Forschung und die Liste wichtiger Verbände eingereicht haben. Es gibt viele weitere herausragende Programme weltweit, die wir hier nicht vorstellen konnten, und wir legen Bibliothekaren nahe, sich auf lokaler Ebene nach solchen Programmen zu erkundigen.

ken in Großbritannien bedienen aktiv die Bedürfnisse vor allem von Nichtlesern, besonders in benachteiligten Stadtteilen, indem Sie die Alphabetisierung von Erwachsenen unterstützen und das Konzept der Stadtteilbibliotheken vorstellen.

Hincker, A., & Specht, P. (2010). Promoting reading in the Strasbourg urban area. *Bulletin des Bibliothèques de France*, 2, 38-42.

Auf Grundlage einer Umfrage bezüglich der Bibliotheken in Straßburg wurden viele Mängel ermittelt, darunter die Größe der Räumlichkeiten und Bestände, sowie zu wenige Sitzplätze und öffentliche Internetzugänge; nur zwei Filialen boten Videos an. Dementsprechend wenig wurden die Bibliotheken genutzt. Die Leseförderstrategie zielte darauf ab, lokale Dienste zu verbessern und öffentliche Ausgaben zu optimieren. Die Ausgabe des Pass'relle-Bibliotheksausweises, der die Nutzung mehrerer Bibliotheken ermöglicht, und die Eröffnung der André Malraux-Multimedia-Bibliothek in Straßburg waren zwei wichtige Schritte für die Bildung eines strukturierten, zugänglichen Netzwerks durch Kooperation und Ressourcenbündelung. Straßburg bewegt sich weg von der traditionellen öffentlichen, multimedialen Bibliothek in Richtung eines neuen Konzepts von Bibliotheken als gemeinsamen Wissenspools, indem es kulturelle Arbeiten ausstellt und eine Heimat- und Geschichtssammlung in der Bibliothek fördert.

Lijuan, S. (2007). An introduction to the experiences of popularization activities of reading in Hong Kong and Macao. *Library Journal (China)*, 25(5).

Dieser Artikel stellt die Maßnahmen zur Popularisierung des Lesens in Hongkong und Macao vor. Auf der Grundlage der Analyse ihrer eigenen Erfahrungen sprechen die Forscher Empfehlungen aus, um Leseaktivitäten und –Förderung mithilfe von Bibliotheken zu verbessern.

Maynard, S., Davies, J., & Robinson, R. (2005). Poetry for pleasure: Promoting poetry to children in public libraries. *Journal of Librarianship and Information Science*, 37(1), 35-43.

Dieser Beitrag schildert eine Untersuchung der Einstellung und Meinung von Bibliothekaren in Kinderbibliotheken zu Gedichten und ihrer Förderung in der öffentlichen Bibliothek. Er schildert außerdem einige Einstellungen zu Literaturförderung für Jugendliche im Allgemeinen. Eine Reihe von strukturierten Interviews mit Bibliotheksmitarbeitern, die derzeit in dem öffentlichen Sektor arbeiten, deuten stark darauf hin, dass Bibliothekare in Kinderbibliotheken selbst eine Leidenschaft für Gedichte haben und fest davon überzeugt sind, dass Kinder davon profitieren, schon in frühen Jahren Gedichte zu lesen, zu schreiben und zu hören, und selbst Spaß an diesem Genre haben. Dank ihrer Kürze und Einprägsamkeit halten die Befragten Gedichte für die Form, zu der unsichere oder unwillige Leser am einfachsten Zugang finden, obwohl die Dichtkunst im Allgemeinen als vernachlässigtes und „schwieriges“ Genre für Kinder und Jugendliche gilt.

McSwain, B. (2008). Bringing it all together: Salisbury reads. *APLIS*, 21(2), 62-65.

Im Verlauf von vier Jahren haben die Salisbury Library Services in Südaustralien ein umfangreiches Programm entworfen, das alle Altersgruppen der Gemeinde zum Lesen anregen soll. Salisbury Reads besteht aus sieben Komponenten. Einige dieser Komponenten basieren auf der Entwicklung von Beziehungen. Sie werden durch ein weiteres Programm, Reading @round the Region, ergänzt, das neun weitere regionale Regierungseinrichtungen mit dem Schwerpunkt auf Schulungen und Ressourcen für die Leserberatung zusammenbringt.

Palmer, T. (2008). Reading the game: Using sport to encourage boys and men to read more. *APLIS*, 21(2), 78-83.

Der britische National Literacy Trust liefert Zahlen zum Leseverhalten und kommt zu dem Ergebnis, dass Jungen und Männer weniger lesen. Der Autor entwickelte den Football Family Fun Day, eine Reihe von Aktivitäten und Spielen, die auf die Fülle der Sportliteratur in Bibliotheken aufmerksam machen soll. Die Veranstaltung richtet sich an Menschen, die ungerne lesen, vor allem an Jungen und Männer. Das Leseverhalten hat sich dadurch deutlich verbessert. Der Beitrag schlägt mehreren Strategien für die Leseförderung für Jungen und Männer vor.

Quinn, S. (2008). Reading rewards: The evolution of a train the trainer course for public library reader advisers. *APLIS*, 21(2), 44-55.

New South Wales hat ein Train-the-Trainer-Programm entworfen und eingeführt, um Bibliothekaren die nötigen Kenntnisse für die Leserberatung zu vermitteln. Die Teilnehmer gingen zurück an ihren Arbeitsplatz und schulten die Mitarbeiter dort. Die Forscher glauben, dass die Werbung für Bibliotheken und ihr Lesematerial durch die Trainingsprogramme bei den Bibliotheken entscheidend dafür war, dass die Ausleihe dort stark zunahm. Es wurden viele neue Programme und Werbeaktivitäten initiiert, und es wurde aktiver an der Bestandsentwicklung gearbeitet.

Sabolovic-Krajina, D. (1998). Uloga narodnih knjižnica u poticanju citanja. In Kraš, M. (Hrsg.), *Medunarodno savjetovanje Knjižnice europskih gradova u 21. stoljecu: Zbornik radova Medunarodnog savjetovanja*. (S. 145-152). Varaždin, Croatia: Gradska knjižnica i citaonica Metel Ožegovic.

Besonders in Zeiten der Dominanz gedruckter und elektronischer Massenmedien sind der Kampf und die Bemühungen, die öffentliche Bibliotheken auf sich nehmen, um das Lesen zu fördern und sie als Kulturtechnik und grundlegende Fertigkeit eines Menschen in einer modernen Gesellschaft zu bewerben, von äußerster Wichtigkeit. Durch die Förderung und Unterstützung der Alphabetisierung und Lese- bzw. Medienkompetenzen im Allgemeinen betont dieser Beitrag die Schlüsselrolle, die öffentlichen Bibliotheken dabei zufällt, ihrer Gemeinde dabei zu helfen, mit der Globalisierung und ihren hochentwickelten Technologien und den Anforderungen des Informationszeitalters Schritt zu halten. Der Beitrag stellt Leseprogramme und – Initiativen von Bibliotheken vor.

Touitou, C. (2010). Présentation de l'étude sur la place de la bibliothèque municipale dans les représentations et les pratiques de loisir, de culture et d'information des jeunes de 11 à 18 ans. *La Revue des Livres pour enfants*, 7(2), 50-52.

Das soziologische Profil der jungen Befürworter unterscheidet sich wenig von dem, was wir über andere Generationen wissen. Die Mehrheit wenn nicht gar alle der befragten 11- bis 18-Jährigen hatten von ihrer Bibliothek gehört und waren mindestens einmal dort, vor allem mit ihrer Schule. Jugendliche finden die Bibliothek nützlich, weniger für sich selbst als für andere oder für später, wenn sie Eltern sind. Dieses Phänomen wurde „familiarité distante“ genannt.

Vanobbergen, B., Daems, M., & Van Tilburg, S. (2009). Bookbabies, their parents and the library: An evaluation of a Flemish reading programme in families with young children. *Educational Review*, 61(3), 277-287.

Bookbabies, eine Initiative der Flemish Reading Association und des Flemish Centre for Public Libraries war ein Pilotprojekt, das in 10 flämischen Städten durch-

geführt wurde, in denen öffentliche Bibliotheken über zwei Jahre hinweg mit 82 Paaren mit kleinen Kindern zusammenarbeiteten, um ein Programm mit dem Titel „Spaß mit Büchern“ einzuführen. Ziele der Forschung zu dem Pilotprojekt waren: (1) die Darstellung der Erfahrungen der Eltern im Zusammenhang mit der Einführung eines Leseförderprogramms, und (2) die Präsentation eines breiten Spektrums an guten Beispielen aus der Praxis. Es gab außerdem das klare Ziel, Familien einzubeziehen, die schwerer zu erreichen waren. Im Verlauf des Projektes wurden alle Familien dreimal bei sich zuhause befragt. Die Ergebnisse der Studie zeigen unter anderem, dass Eltern besonders zum Vorlesen für kleine Kinder mehr Unterstützung benötigen. Die Eltern betonten auch stark den emotionalen Aspekt des Lesens, durch den in den Familien Leserituale entstanden sind.

Hochschulbibliotheken:

Elliot, J. (2007). Academic libraries and extracurricular reading promotion. *Reference & User Services Quarterly*, 46(3), 34-43.

Der Beitrag erforscht die Geschichte der Rolle von Universitätsbibliotheken für die außerlehrplanmäßige Leseförderung in den Vereinigten Staaten. Er legt dar, dass die Förderung des Lesens als Freizeitbeschäftigung bereits in den 1920er und 1930er Jahren ein Teil der Aufgabe einer Hochschulbibliothek war und behauptet, dass das außerlehrplanmäßige Lesen in Bibliotheken ab den 1960ern zurückging. Er stellt die verschiedenen Methoden vor, mit denen Bibliothekare in Hochschulbibliotheken außerlehrplanmäßiges Lesen fördern, beispielsweise durch ein Angebot an populären Genres, den Aufbau von Taschenbuchbeständen und die Veröffentlichung von Buchkritiken in Blogs.

Hernández, F., & de la Cruz, H. (2007). "365 días de libros": blog para la promoción de la lectura. *El Profesional de la Información*, 16(2), 131-133.

Der Beitrag beschreibt einen Institutionsblog, der von der Bibliothek des Colmenarejo Campus der Universität Carlos III in Madrid erstellt wurde. Ziel des Blogs ist es, das Lesen unter den Angehörigen der Universität zu fördern. Nach einer Bewertung des Potentials dieses interaktiven digitalen Mediums, zur Nutzung von Literaturbeständen anzuregen, beschreibt der Beitrag die Schritte, die die Bibliothek im Rahmen dieser Kampagne unternommen hat, darunter Neuerwerbe, Ausstellungen und im Blog veröffentlichte Buchkritiken.

Smith, R. & Young, N. (2008). Giving pleasure its due: Collection promotion and readers' advisory in academic libraries. *Journal of Academic Librarianship*, 34(6), 520-526.

Hochschulbibliothekare konzentrieren sich verständlicherweise darauf, die pädagogische und wissenschaftliche Aufgabe ihrer Fakultäten zu unterstützen, und stellen nur nebenbei weitere Ressourcen wie beispielsweise populäre Literatur zur Verfügung. Die Förderung des Lesens als Vergnügen unterstützt nicht nur diese Aufgabe, sondern geht noch darüber hinaus. Die Universitätsgemeinde braucht diese Dienste mehr als je zuvor, da durch die Formen der elektronischen Unterhaltung und Kommunikation, die von Studenten genutzt werden, ihre Aufmerksamkeit mehr und mehr nachlässt. Nach einem Rückblick auf die Geschichte der Hochschulbibliotheken im 20. Jahrhundert zeigt der Beitrag Methoden auf, mit denen Hochschulbibliotheken ihre Benutzer zum Lesen anregen können, darunter Präsentationen, Anleitungen, Programmarbeit, Vernetzung mit anderen Bibliotheken, die Erweiterung von Genrebegriffen und das Entwickeln von Leserberatungskennnissen.

Trott, B., & Elliott, J. (2009). Barriers to extracurricular reading promotion in academic libraries. *Reference & User Services Quarterly*, 48(4), 340-346.

Bei der Befragung von Hochschulbibliotheken ohne geplante Leseförderung stellten die Forscher eine Reihe von Hindernissen fest, die solchen Maßnahmen im Weg standen: beschränkte Budgets, Personalprobleme und eine niedrige Priorität. Zu den erprobten Lesefördermaßnahmen in solch einem Umfeld gehören Buchpräsentationen, Taschenbuchaustauschdienste, Zusammenarbeit mit öffentlichen Bibliotheken für Buchspenden sowie Vortragsreihen und Buchdiskussionen.

Schulbibliotheken und Kinderbetreuungseinrichtungen:

Farmer, L. (2001). Building information literacy through a whole school reform approach. *KnowledgeQuest*, 29(2), 20-24.

Bei der Umsetzung eines schulweiten Verbesserungsplans war der Schulbibliothekar Mitvorsitzender einer Forschungsgruppe bestehend aus Repräsentanten der verschiedenen Abteilungen zur Förderung der Informationskompetenz. Es wurde ermittelt, wo im Lehrplan Informationskompetenzen vermittelt oder geübt wurden, und durch Fokusgruppen und Inhaltsanalysen wurde die derzeitige Vorgehensweise ermittelt. Lehrer entwickelten Strategien, um Lese- und Informationswissenschaften systematisch zu fördern und zu stärken. Parallel dazu untersuchte eine weitere von Lehrern geleitete Forschungsgruppe das Leseverhalten von Schülern und führte als erste Maßnahme Interventionen ein, die eine Kultur des Lesens förderten.

Haycock, K. (2003). Support libraries to improve teen reading. *Teacher Librarian*, 30(3), 35.

Studien zum Leseverhalten von Jugendlichen haben gezeigt, dass Jugendliche gerne und verhältnismäßig viel lesen. „Die meisten Jugendlichen lesen gerne und wissen, dass es gut für sie ist. Deshalb sollte es oberste Priorität von Leseförderinitiativen sein, das Lesen zu ermöglichen, indem der Zugang zu Büchern ermöglicht wird. Wenn der Zugang zum Lesematerial erst einmal vorhanden ist, können wir uns um die kleine Minderheit potentieller Leser kümmern, die Zugang zu Lesematerial haben, aber nicht lesen.“

Green, S., Peterson, R., & Lewis, J. (2006). Language and literacy promotion in early childhood settings: A survey of center-based practices. *ECRP*, 8(1).

<http://ecrp.uiuc.edu/v8n1/green.htm>

Diese Studie hatte einen zweifachen Zweck: (1) zu untersuchen, in welchem Maße Kleinkindpädagogen mit Kindern Aktivitäten unternehmen, die die Lesekompetenz fördern, und (2) pädagogische oder programmatische Eigenschaften im Zusammenhang mit Leseförderaktivitäten in Kinderbetreuungseinrichtungen zu ermitteln. Eine mehrfache Regressionsanalyse deutet darauf hin, dass bestimmte Eigenschaften des Pädagogen oder des Programmes einen positiven Einfluss darauf zu haben scheinen, wie oft Pädagogen in ihren Einrichtungen sprach- und lesefördernde Aktivitäten durchführen: Verfügbarkeit von gedruckten Materialien, die Selbstsicherheit des Pädagogen bezüglich seiner Ausbildung zur Vermittlung von grundlegenden Lesekompetenzen und die Anzahl der Kinder, die in einem bestimmten Programm betreut werden.

Tella, A. (2007). Children reading habits and availability of books in Botswana primary schools: Implications for achieving quality education. *The Reading Matrix*, 7(2), 117-142.

Diese Studie untersuchte das Leseverhalten von Kindern und die Verfügbarkeit von Büchern in Grundschulen in Botswana. Eine unzureichende Verfügbarkeit von Büchern, ein Mangel an interessanter Kinderliteratur und das Fernsehen wurden als Hindernisse für die Entwicklung von Lesekompetenzen identifiziert. Der Forscher empfahl Grundschulbibliotheken mit aktuellen Büchern auszustatten und bei Eltern Interesse dafür zu wecken, ihren Kindern vorzulesen.

Spezialbibliotheken:

Bond, W. (2006). Reading together: Working with inmate fathers. *Library & Information Update*, 5(5), 29-3.

Der Beitrag berichtet von einer Initiative im Gefängnis von Lincoln, England, die inhaftierten Vätern dabei hilft, durch Bildung den Kontakt zu ihren Kindern aufrecht zu erhalten. Das Programm unterstützt auch Häftlinge mit geringen Lese- und Schreibkenntnissen. Das Programm hat Inhaftierten dabei geholfen, wieder Kontakt zu ihren Kindern aufzunehmen, hat die Mütter dazu angehalten, die Kinder bei ihren Lesebemühungen zu unterstützen und hat dazu beigetragen, soziale Ausgrenzung zu bekämpfen.

Brewster, L. (2008) Books on prescription: Bibliotherapy in the United Kingdom. *Journal of Hospital Librarianship*, 9(4), 399-407.

Bibliotherapie ist ein Konzept, das seit Jahrzehnten in Krankenhäusern angewandt wird, um das Wohlbefinden der Patienten zu stärken. In Großbritannien haben öffentliche Bibliotheken den Impuls für Programme übernommen, die mit Büchern Menschen mit Krankheitsbildern wie Depression und Angstzuständen helfen. Diese 'Bücher auf Rezept'-Programme sind bei Ärzten wie Patienten gleichermaßen beliebt. Dieser Beitrag ordnet aktuelle Initiativen historisch in die Geschichte der Bibliotherapie ein. Danach wird eine praktische Übersicht über moderne Techniken mit Vorschlägen, wie diese Arbeit in Krankenhausbibliotheken in Zusammenarbeit mit dem medizinischen Personal genutzt werden kann, gegeben.

Allgemeines:

Drakulic, A. (2006). A research on the book market in Serbia. *The Herald of the National Library of Serbia*, 105-111.

Dieser Artikel beschreibt die erste Gesamtuntersuchung von Büchern, Buchhandlungen, Verlagen und Bibliothekaren sowie des Verkaufs und Lesens von Büchern in Serbien. Die Buchmarktstudie bot einfache, genaue Antworten auf viele Fragen; ihr größter Nutzen ist es, dass sie es ermöglicht, die Diskussion über die Stellung von Büchern auf konstruktive Weise zu fokussieren.

Gendina, Natalia. (2004, August). *Information literacy or information culture: Separation for unity: Russian research results*. Auf der 70. IFLA-Generalkonferenz und -Ratsversammlung in Buenos Aires gehaltenen Beitrag.

In dem Versuch, Informationswissen und -Kompetenzen für das moderne Leben systematisch zu unterrichten und zu fördern, haben russische Forscher hierzu eine Studie durchgeführt. Informationsanwender, Informationskultur und Informati-

onslehrpläne sowie Anwendungsforschung werden besprochen. Außerdem werden Ratschläge zu Informationskompetenzen gegeben.

Greenwood, H., & Davies, J. (2004). Designing tools to fill the void: a case study in developing evaluation for reading promotion projects. *Performance Measurement and Metrics*, 5(3), 106-111.

Es wurde eine Reihe von Evaluationsinstrumenten für ein Projekt entwickelt, dessen Ziel es ist, neue kreative Partnerschaften zwischen Bibliotheken, Museen und Kunst zu entwickeln, um ein neues Publikum und neue Orte für durch Lesen inspirierte Kreativität zu erschließen. Diese Instrumente bieten eine universell anwendbare Reihe von Leistungsindikatoren und Datenerhebungsmethoden, die von Projektmanagern verwendet wurden, um ihre Lesefördermaßnahmen an verschiedenen Veranstaltungsorten auszuwerten.

Hee-Yoon, Y., Duk-Hyun, C., & Young-Seok, K. (2006). Libraries in Korea: A general overview. *IFLA Journal*, 32(2), 93-103.

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über die aktuelle Lage der Nationalbibliotheken und anderer Bibliotheken in Südkorea. Informationskompetenz, Leseförderung, geänderte Gesetze und Vorschriften und institutionelle Mechanismen sind die Schlüsselfaktoren für die zukünftige Weiterentwicklung von Bibliotheken in Südkorea.

Huang, J. (2006). Develop reading theory and establish a reading-oriented society. *Library Tribune*. http://en.cnki.com.cn/Article_en/CJFDTotat-TSGL200506002.htm

Dieser Beitrag bespricht den Bedarf nach Forschung zu Theorien über das Lesen und das Leseverhalten. Der Autor vertritt die Ansicht, dass die Leseforschung die aktuelle Situation einbeziehen muss und dass der Staat die Kultur und Bildung gestalten und Leseaktivitäten fördern sollte. Der Forscher empfiehlt auch, die Leserdienste der Bibliotheken zu fördern und das Leseumfeld zu verbessern.

Jelušić, S. (2005). Dječja knjižnica u razvijanju citateljske kulture u obitelji : priopćenje o projektu Istraživanje citateljskih interesa i informacijskih potreba djece i mladih. *Život i škola: casopis za teoriju i praksu odgoja i obrazovanja*, 51(14), 77-91.

Der Autor stellt die aktuelle und zukünftige Arbeit im Rahmen des Forschungsprojektes zur Untersuchung des Leseinteresses und Informationsbedarfs von Kindern und Jugendlichen vor. Der Beitrag gibt zunächst einen Überblick über ähnlichen Untersuchungen weltweit mit einem besonderen Schwerpunkt auf die für Kroatien relevanten Ergebnisse. Der zweite Teil bespricht die bisherige Forschung zum Verhalten von Kindern und Jugendlichen in Kroatien. Die Ergebnisse bereits abgeschlossener Forschungsarbeiten werden im dritten Teil vorgestellt. Es werden außerdem Anregungen für die zukünftige Arbeit im Umfeld von Familie und Bibliothek gegeben.

Jerotijević, L. (2006). Buying, reading and publicizing books in Serbia. *The Herald of the National Library of Serbia*, 97-105.

Dieser Artikel liefert eine eingehende Analyse der Struktur des Buchmarktes in Serbien. Er präsentiert die Ergebnisse von Daten zu den Meinungen, Einstellungen und Erwartungen der Einwohner Belgrads zum Kauf, der Lektüre und der Veröffentlichung von Büchern. Es wurde ein für diese Studie entworfenes, halb-standardisiertes Interview für die Untersuchung von sechs ausgesuchten Gruppen mit durchschnittlichem oder überdurchschnittlichem Bildungsgrad und Einkommen verwendet. Ein

besonderes Augenmerk galt den Marktbedingungen, Publikationsmitteln und Orten, an denen Bücher gekauft und gelesen werden, darunter auch Bibliotheken.

Kraayhamp, G. (2003). Literacy socialization and reading preferences: Effects of parents, the library, and the school. *Poetics*, 31(3-4), 235-257.

Diese Studie untersucht die langfristigen Effekte der Lesesozialisation in den Niederlanden: in der Familie, anhand der Nutzung von Bibliotheksbüchern und der Leseförderung in der weiterführenden Schule. Die Leseförderung hat in den vergangenen 50 Jahren zugenommen, vor allem die Förderung durch Eltern. Auch die Nutzung von Bibliotheken in einem frühen Alter hat stark zugenommen. Frühe Erfahrungen und Förderung in der Schule zeigen eine dauerhafte Wirkung.

Krolak, L. (2005). *The role of libraries in the creation of literate environments*. Hamburg: UNESCO Institute for Education.

Dieser Beitrag befasst sich mit der Einrichtung von Leseumgebungen und der Wirkung, die durch das Ermöglichen des Zugangs zu Büchern erzielt wird. Er gibt einen Überblick über die Rolle von Bibliotheken in der Gesellschaft, insbesondere im Bezug auf Erwachsenenalphabetisierungsprogramme und listet die Probleme auf, mit denen Bibliotheken bei der Leseförderung konfrontiert sind. Der Beitrag schließt mit einigen Strategieempfehlungen ab.

Kuzmin, E., Parshakova, A. (Hrsg.). (2009). *National program for reading promotion and development and guidelines on its realization*. (2009). Moscow: Interregional Library Cooperation Centre.

Das Buch stellt das russische nationale Programm zur Leseförderung vor, welches durch die Föderale Behörde für Presse und Massenmedien und den Russischen Buchverband entworfen wurde. Es stellt auch Richtlinien für die Umsetzung des Programmes für Regierungen, Bibliotheken und verschiedene öffentliche Einrichtungen vor. Das Programm basiert auf den Ergebnissen einer russlandweiten Umfrage zur Lesesituation in Russland im Zusammenhang mit aktuellen sozialen und kulturellen Tendenzen.

Lee, Y. (2006, Juni). The modern history of the library movement and reading campaign in Korea. Auf der IFLA-Konferenz in Seoul vorgestellter Beitrag.

Dieser Beitrag zeichnet die Entwicklung der Lese- und Bibliotheksbewegung in Korea im 20. Jahrhundert nach. Es untersucht Bemühungen, Bibliotheken zu gründen und berichtet von Lesekampagnen in den letzten Jahren.

Milunovic, D. (2006). Book market in the Republic of Serbia: Publishing, bookselling and library aspects. *The Herald of the National Library of Serbia*, 85-97.

Der Beitrag stellt eine Studie zum Buchmarkt in der Republik Serbien vor. Er beschreibt Verlagsnetzwerke, Buchhändler und Bibliotheken, ihr Verhältnis untereinander, die Anzahl der veröffentlichten Bücher und die Gesamtdruckauflage in den letzten zwei Jahrzehnten. Er beschreibt Probleme bei Herstellung und Vertrieb von Büchern sowie den Umfang von Buchkäufen und Bücherbenutzung in Bibliotheken. Die Bedeutung eines festen Buchpreises und sein Einfluss auf den Buchmarkt werden dargestellt. Der Beitrag analysiert die Dynamik im Bücherkauf und das Verhältnis zwischen dem Gesamterwerb von Büchern in allen Arten von Bibliotheken und der Gesamtdruckauflage in Serbien.

Šimsová, S. (2008). Joy, not duty: Reading and libraries. *APLIS*, 21(3), 109-114.

Dieser Beitrag stellt die Geschichte der Erforschung der Leseförderung dar und legt dabei den Schwerpunkt auf Bibliotheksaktivitäten in Großbritannien. Forschung zum Leseerlebnis wird ebenfalls mit einbezogen. Der Autor vertritt die Ansicht, dass man dem Bibliotheksbenutzer am besten dient, wenn man versucht, sie zu verstehen, so dass sie ihre Lesebedürfnisse erkennen: Die Freude am Lesen, nicht die Pflicht zu lesen soll vermittelt werden.

Stelmakh, V., & Cole, J. (2006). *Building nations on readers: Experience, ideas, examples: Handbook on reading promotion*. Moscow: Pushkin Library Foundation.

Dieser Sammelband beschreibt die Erfahrung dreier Länder (Großbritannien, Russland und der Vereinigten Staaten) bei der Leseförderung und –Entwicklung. Der Russland gewidmete Teil des Buches enthält zwei Beiträge zur russischen Erfahrung mit Leseförderung sowie eine Bibliographie und Informationen zu führenden russischen Organisationen, die Leseförderung und regionale Projekte betreiben.

Thebridge, S., & Train, B. (2003) Promoting reading through partnerships: a ten-year literature overview. *New Library World*, 103(4/5), 131-40.

Einflussreiche Texte eines Jahrzehnts (1992-2001) werden besprochen, um das Aufkommen der Leserentwicklung und die zunehmende Zusammenarbeit zwischen Bereichen der Buchbranche aufzuzeigen. Ziel des Beitrags ist es, die wichtigsten Texte auf diesem größtenteils unerforschten Gebiet zusammenzutragen, um Bibliothekaren in der Praxis eine bündige und zuverlässige Einführung in die Entwicklungen des letzten Jahrzehnts zu geben.

Train, B. (2001, August). *Reading research in the UK*. Presentation at IFLA conference, Boston.

Dieser kurze Beitrag fasst wichtige aktuelle Tendenzen in der Leseforschung in Großbritannien mit Schwerpunkt auf Lesekompetenzen und Leserentwicklung zusammen. Die jüngere Forschung zu Lesekompetenzen wurde durch die Einführung der staatlichen nationalen Alphabetisierungsstrategie und durch Folgeinitiativen wie dem landesweiten Jahr des Lesens und der landesweiten Lesekampagne beeinflusst. Demzufolge haben Aktivitäten zur Leserentwicklung in den letzten Jahren erheblich zugenommen und es werden in vielen Bereichen die Ergebnisse dieser Projekte erforscht. Der Beitrag schließt mit einer kurzen Auswertung von Forschungsmethoden und einer Bewertung der Wahrscheinlichkeit einer zunehmenden Anerkennung der Effektivität qualitativer Daten als Beweise für den Wert und die Wirkung des Lesens ab.

Yuguang, W. (2006). Let reading become a part of our life. *Journal of Library Science in China*. http://en.cnki.com.cn/Article_en/CJFDTOTAL-ZGTS200605003.htm

Der Forscher stellt sich auf den Standpunkt, dass Lesen ein Menschenrecht ist und dazu beiträgt, die nationalen Eigenschaften eines Landes zu verbessern. Die Forschung tritt dafür ein, dass Bibliotheken eine große Rolle für das öffentlich geförderte Lesen spielen sollten und dass aktiv Maßnahmen ergriffen werden sollten, um das öffentlich geförderte Lesen zu unterstützen.

„Durch Forschung entsteht neues Wissen.“

Neil Armstrong

Ausgangspunkte für die Forschung

Die folgenden Bücher sind hilfreiche erste Informationsquellen, wenn Sie Forschung in die Alphabetisierungs- und Leseförderung mit einbeziehen möchten.

- Christenburg, L., Bomer, R., & Smagorinsky. (2008). *Handbook of adolescent literacy research*. Westport, CT: Guilford Press.
- Clark, C., & Rumbold, K (2006). *Reading for pleasure: A research overview*. London: National Literacy Trust.
- Cudina-Obradovic, M. (2008). *Igrom do citanja : Igre i aktivnosti za razvijanje vještine citanja / Game to read: Games and activities for developing reading skills* (5 dopunjeno izd.). Zagreb, Kroatien: Školska knjiga.
- Dickinson, D., & Newman, S. (2007). *Handbook of early literacy research*. Westport, CT: Guilford Press.
- Doiron, R., & Asselin, M. (Hrsg.). (2005). *Literacy, libraries, and learning*. Markham, Canada: Pembroke Publishers.
- Dubin, B., & Zorkaya, N. (2008). *Reading in Russia--2008: Tendencies and problems*. Moscow: Federal Agency on Press and Mass Communications. Analytical Levada Center.
- Elkin, J., Train, B., & Denham, D. (2003). *Reading and reader development: The pleasure of reading*. London: Facet.
- Farmer, L. (2002). *How to conduct action research*. Chicago: American Library Association.
- Farstrup, A. (2002). *What research has to say about reading instruction*. Newark, DE: International Reading Association.
- Goethe Institute. (2006, Juni). *Proceedings of the conference on information literacy*, Goethe Institut, Athen.
<http://www.goethe.de/ins/gr/lp/prj/syn/act/006/vort/enindex.htm>
- Hartley, J. (2001). *Reading groups*. Oxford: Oxford University Press.
- IFLA Literacy and Reading Section. (2007). *Guidelines for library-based literacy programs: Some practical suggestions*. The Hague: IFLA.
<http://archive.ifla.org/VII/s33/project/literacy.htm>
- Katz, B. (Hrsg.). (2001). *Readers, reading and libraries*. New York: Haworth Press.
- Jetton, T., & Dole, J. (2004). *Adolescent literacy research and practice*. Westport, CT: Guilford Press.
- Long, E. (2003). *Book clubs: Women and the uses of reading in everyday life*. Chicago: University of Chicago Press.
- Manguel, A. (1997). *A history of reading*. London: Flamingo Press.
- National Institute for Literacy, National Institute of Child Health and Human Development, United States. Dept. of Education. (2002). *The partnership for reading: bringing scientific evidence to learning*. Washington, DC: National Institute for Literacy.
- Ross, C., McKechnie, L., & Rothbauer, P. (2005). *Reading matters*. Westport, CT: Guilford Press.
- Saricks, J., & Brown, N. (2005). *Readers' advisory service in the public library* (3. Aufl.). Chicago: American Library Association.
- Shiel, G., Stricevic, I., & Sabolovic-Krajina, D. (Hrsg.). (2007). *Proceedings of the 14th European Conference on Reading*, Zagreb, Croatia 2005. Osijek, Kroatien: Croatian Reading Association.
- Stelmakh, V. (Hrsg.). (2003). *Reading world and world of reading*. Moscow: Open Society Institute. Russian National Library.

Streatfield, D. (2000). *Rediscovering reading: Public libraries and the national year of reading*. Twickenham: Information Management Associates.

Thebridge, S., Train, B., Dalton, P. (2001). *Partnership in promotion: Publishers, booksellers and libraries working together to promote reading*. Birmingham: University of Central England.

Train, B., & Elkin, J. (2001) *Branching out: Overview of evaluative findings*.
<http://www.ebase.bcu.ac.uk/cirtarchive/publications/BranchingOut.pdf>

Trelease, J. (2001). *The read-aloud handbook*. London: Penguin.

Verhoeven, L., & Snow, C. (Eds.). (2001). *Literacy and motivation*. London: Routledge.

Bookbird: A Journal of International Children's Literature
Glasnik Narodne biblioteke Srbije / The Herald of the National Library of Serbia
<http://www.nb.rs>

Hrcak (Journal des kroatischen Leseverbands) <http://www.hcd.hr>

Journal of Adolescent and Adult Literacy

Journal of Early Childhood Literacy

Journal of Literacy Research

Journal of Research in Reading

Bildung

Literacy Research and Instruction

Literacy Today

New Review of Children's Literature and Librarianship

Lesen

Reading Research and Instruction

Research about Effective Literacy Instruction
<http://www.literacy.uconn.edu/resart.htm>

Reading Research Quarterly

Shkolnaya Biblioteka / The School Library (Russisches Schulbibliotheksjournal)

Vjesnik bibliotekara Hrvatske (Zeitung kroatischer Bibliothekare)
<http://www.hkdrustvo.hr/vbh/>

Wichtige Verbände

Die folgenden repräsentativen Organisationen nutzen Forschung für die Alphabetisierungs- und Leseförderung.

Research:

Center for the Improvement of Early Reading Achievement <http://www.ciera.org/>

Centre for the Public Library and Information in Society (CPLIS)

<http://www.shef.ac.uk/is/research/centres/cplis/research> Zentrum für öffentliches Bibliothekswesen und Informationsrecherche, ansässig an der Fakultät für Informationswissenschaften der Universität Sheffield

Florida Center for Reading Research <http://www.fcrr.org>

InfoLit Global <http://www.infolitglobal.info/> Dieses Verzeichnis führt relevante Verbände sowie Interessenvertretungs- und Schulungsdokumente zur Alphabetisierungs- und Leseförderung aus der Perspektive eines Bibliothekars auf.

International Reading Association <http://www.reading.org>

Minnesota Center for Reading Research <http://www.cehd.umn.edu/Reading/>

National Institute for Literacy <http://www.nifl.org>

Research about Effective Literacy Instruction

<http://www.literacy.uconn.edu/resart.htm>

Research Institute of Information Technologies in the Social Sphere

<http://nii.art.kemerovonet.ru/>

UNESCO <http://www.unesco.org/>

U.S. Department of Education Literacy Information and Communication System:

<http://lincs.ed.gov>

What Works Clearinghouse <http://ies.ed.gov/ncee.wwc/>

Förderung:

American Literacy Council <http://www.americanliteracy.com/>

American Library Association <http://www.ala.org>

Asia in the Heart <http://asiaintheheart.blogspot.com/>

Barbara Bush Foundation for Family Literacy <http://www.barbarabushfoundation.com/>

Beginning with Books <http://www.beginningwithbooks.org/>

Books in Europe <http://www.booksineurope.org/>

BookPALS <http://www.bookpals.net/>

California Literacy, Inc. <http://www.caliteracy.org/>

Center for the Book <http://www.read.gov/cfb/> Die Website führt Filialen und Partner auf:

<http://www.read.gov/cfb/affiliates.html>

Centre for the Book, South Africa <http://www.nlsa.ac.za/NLSA/centreforthebook>

Children's Book Council <http://www.cbcbooks.org>

Children's Literature for Children <http://www.childrensliterature.org>

E-Yliko (Digitale Materialien auf Griechisch für Schulen, erstellt durch das griechische Ministerium für Bildung, Lebenslanges Lernen und Religion)

<http://www.e-yliko.gr/>

EU Read organizations <http://www.euread.com/organisations/>

Eugenides Foundation Library (Ein Programm zu Informationskompetenzen, organisiert durch die Bibliothek der Eugenides Stiftung in Zusammenarbeit mit dem griechischen Bildungsministerium)

<http://www.eugenfound.edu.gr/frontoffice/portal.asp?cpage=resource&cesrc=96&cnode=122>
Ezra Jack Keats Foundation <http://www.ezra-jack-keats.org>
German Sanchez Ruiperez Foundation: <http://childrensliteracylab.org>
<http://lecturalab.org> (*Spanische Version*)
Hrvatsko citateljsko društvo (HCD) / Kroatischer Leseverband <http://www.hcd.hr/>
Hrvatsko knjižnicarsko društvo - Komisija za citanje / Sektion Lesen des Kroatischen
Bibliotheksverbandes http://www.hkdrustvo.hr/hr/strucna_tijela/40/uvod/
If I Can Read, I Can Do Anything (Indigener Leseclub)
<http://sentra.ischool.utexas.edu/~ifican/index.php>
International Association of School Librarianship <http://www.iasl-online.org>
International Book Project <http://www.intlbookproject.org/>
International Board on Books for Young People <http://www.ibby.org>
International Federation of Library Associations: Sektion Bildung und Lesen, Sektion
Informationskompetenz
<http://www.ifla.org>
Interregional Library Cooperation Centre: <http://www.msbs.ru>
Literacy.org <http://www.literacy.org/>
Literacy Connections <http://www.literacyconnections.com/>
National Book Centre of Greece (eine Partnerinitiative des griechischen Bildungsmini-
steriums und des Nationalen Buchzentrums zur Förderung von Informati-
onskompetenzen)
<http://www.ekebi.gr/frontoffice/portal.asp?cpage=RESOURCE&cesrc=6287&cnode=351&clang=0>
National Jewish Coalition for Literacy <http://www.njcl.net/njcl/Home.html>
National Literacy Trust <http://www.literacytrust.org.uk/>
National Right to Read Foundation <http://www.nrrf.org>
Non-Profit Pushkin Library Foundation: <http://www.pushkinlibrary.ru>
Opening the Book Ltd. (Schulung und Beratung zur Leserentwicklung)
<http://www.openingthebook.com/>
ProLiteracy <http://207.10.202.151/NetCommunity/Page.aspx?pid=191&srcid=-2>
Raising Readers in Story County (ein Beispiel für die Kooperation einer Region zur
Leseförderung)
<http://www.amesamrotary.org/RaisingReadersInStoryCounty/>
Reach Out and Read <http://reachoutandread.org/>
The Reading Agency <http://www.readingagency.org.uk>
Reading and Literacy <http://www.readin.org/>
Pen American Center <http://www.pen.org/>
Reading is Fundamental <http://www.rif.org>
Reading Worldwide http://www.reading-worldwide.de/zeigen_e.html
Russian Association of Reading: <http://www.rusreadorg.ru>
Russian Book Union: <http://www.bookunion.ru>
Russian School Library Association: <http://www.rusla.ru>
Student Coalition for Action in Literacy Education <http://www.readwriteact.org/>
Taking It Global: Literacy Promotion and Social Rehabilitation Organization
<http://orgs.tigweb.org/literacy-promotion-and-social-rehabilitation-organization>
Three Cups of Tea <http://www.threecupsoftea.com/>
Women's National Book Association http://www.wnba-books.org/literacy_partners/

Beispiele für organisatorische Partnerschaften: Center for the Book Outreach to Young Readers

Lebenslange Gewohnheiten entwickelt man oft in frühen Jahren, weshalb das Library of Congress's Center for the Book Kindern unter 12 Jahren besondere Aufmerksamkeit widmet. Diese auf Jugendliche ausgelegten Programme fördern Leseaktivitäten, die Kinder wie auch ihre Familien einbeziehen:

➤ *Read.gov portal* <http://www.read.gov>

Diese Multimedia-Website bietet Ressourcen der Library of Congress, die zum Lesen von Büchern anregen und den Leser dafür interessieren wollen, mehr über Autoren und Illustratoren zu erfahren. Ein Highlight von www.read.gov ist die Exklusivgeschichte, "The Exquisite Corpse Adventure", die von vielen der besten Kinder- und Jugendbuchautoren und Illustratoren des Landes gestaltet wurde.

➤ *National Ambassador for Young People's Literature (Nationaler Botschafter für Kinder- und Jugendliteratur)*

Dieser Posten wurde eingerichtet, um landesweite Aufmerksamkeit für die Wichtigkeit der Kinder- und Jugendliteratur zu schaffen, da sie zu lebenslanger Lernkompetenz, Bildung und der Entwicklung und Verbesserung des Lebens junger Menschen beiträgt. In seiner zweijährigen Amtszeit reist der Nationale Botschafter durch das Land, um bei Kindern und Jugendlichen für das Lesen zu werben. Wird gemeinsam mit dem Children's Book Council verwaltet.

➤ *Letters About Literature* <http://www.lettersaboutliterature.org>

Der Wettbewerb Letters About Literature (Briefe über Literatur) lädt Kinder der 4. bis 12. Klasse dazu ein, einen Brief an einen (lebenden oder toten) Schriftsteller zu schreiben und zu erklären, welchen Einfluss das Werk dieses Autors auf sie gehabt hat. Die Gewinner und ihre Schulen erhalten einen Geldpreis auf staatlicher und nationaler Ebene. Letters About Literature wird gemeinsam mit Target finanziert.

➤ *River of Words* <http://www.riverofwords.org>

Jedes Jahr trägt River of Words, eine gemeinnützige Organisation, die durch ihr Bildungsprogramm die Wassereinzugsgebiete des Landes schützt, in Zusammenarbeit mit dem Center for the Book einen internationalen Umweltgedicht- und -Kunstwettbewerb für Schüler im Alter von 5-19 Jahren aus. Der Wettbewerb soll junge Menschen dabei unterstützen, die Natur- und Kulturgeschichte ihres Wohnortes zu erforschen und durch Gedichte und Kunst auszudrücken, was sie entdeckt haben.

➤ *Read It Loud! Campaign* <http://www.readitloud.org>

Nur weil Kinder zu jung sind, um lesen zu können, bedeutet dies nicht, dass sie nicht die Macht der Bücher entdecken können. Diese in Zusammenarbeit mit der Read It Loud! Stiftung und anderen Partnerorganisationen durchgeführte Kampagne hat zum Ziel, dass 5 Millionen Erwachsene täglich kleinen Kindern vorlesen.

➤ *National Book Festival* <http://www.loc.gov/bookfest>

Dieses Lesefest wird seit 2001 auf der National Mall in Washington veranstaltet. Das Festival zieht mehr als 130.000 Buchfreunde aus dem ganzen Land an, die kommen, um ihre Lieblingsautoren über ihr Werk reden zu hören, Figuren aus Büchern und Fernsehsendungen zu treffen und im Pavillion of the States mehr über Autoren aus allen Bundesstaaten zu erfahren. Es gibt zwei Pavillons, die sich speziell an Kinder und Jugendliche richten.

“Lesefähigkeit bildet eine Brücke vom Elend zur Hoffnung. In der modernen Gesellschaft ist sie ein täglich benötigtes Werkzeug. Sie ist ein Bollwerk gegen Armut, ein Baustein der Entwicklung, eine notwendige Ergänzung zu Investitionen in Straßen, Dämme, Krankenhäuser und Fabriken. Die Lesefähigkeit ist die Grundlage der Demokratisierung und Hilfsmittel für die Förderung kultureller und nationaler Identität....Für jeden, überall, ist die Lesefähigkeit zusammen mit Bildung im Allgemeinen ein grundlegendes Menschenrecht... Lesefähigkeit ist zu guter Letzt der Weg zu menschlichem Fortschritt und das Mittel, mit dem jeder Mann, jede Frau und jedes Kind sein oder ihr volles Potential entwickeln kann.”

Kofi Annan